

Sprechstunde für Personen mit erhöhtem Risiko einer Ansteckung mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen

Information für Interessierte

UniversitätsSpital
Zürich



**Klinik für Infektionskrankheiten
und Spitalhygiene**

HIV heute

Dank der heutigen Therapiemöglichkeiten hat sich die HIV-Infektion in der Schweiz seit der Entdeckung in den 1980er Jahren von einer tödlichen in eine chronische, gut kontrollierbare Erkrankung gewandelt. Dies setzt jedoch die tägliche, eventuell lebenslange Einnahme von Medikamenten voraus. Anstelle immer seltener werdenden opportunistischen Infektionen, die früher das Bild der Krankheit geprägt haben, rückt heute ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkt oder Demenz und die Kontrolle von Medikamenten-Nebenwirkungen in den Vordergrund. Dank den früh in der Schweiz begonnenen Präventionsmassnahmen konnte die Epidemie hierzulande schnell kontrolliert werden. Leider werden trotzdem jedes Jahr weiterhin ca. 500 neue HIV Infektionen in der Schweiz diagnostiziert. Die Hälfte davon sind Männer, die Sex mit Männern haben. Andere Infektionskrankheiten wie Gonokokken (Tripper) oder Syphilis sind sogar in den letzten Jahren wieder deutlich am Zunehmen. Vor allen Dingen bei homo- und bisexuelle Männer werden daher zunehmend alternative Präventionsmassnahmen wie die medikamentöse Präexposition prophylaxe (PrEP) oder Treatment as Prevention (TasP) diskutiert.

Was ist PrEP?

PrEP ist eine medikamentöse Prophylaxe mit Medikamenten die ursprünglich für die HIV- Therapie entwickelt wurden. Die Wirksamkeit der Kombination von den beiden Wirkstoffen Tenofovir und Emtricitabine (TDF/FTC) als PrEP wurde in mehreren grossen Studien gezeigt. In der Schweiz ist TDF/FTC aktuell nicht zur Anwendung als PrEP zugelassen, kann aber off-label verschrieben werden. Zur Vermeidung von medikamentösen Nebenwirkungen und Entstehung von resistenten HI-Viren ist es dringend empfohlen, dass die Einnahme unter ärztlicher Kontrolle erfolgt.

Wie gut schützt mich PrEP?

Die Wirksamkeit hängt stark von der korrekten Einnahme der Medikamente ab. Werden diese täglich eingenommen ist der Schutz wahrscheinlich vergleichbar mit Kondomen. Die Wirksamkeit sinkt, wenn die Medikamente nur unregelmässig eingenommen werden. Auch sind weltweit bereits einzelne Fälle bekannt wobei es zu einer HIV-Ansteckung trotz korrekter Einnahme von PrEP kam.

Welche Risiken hat PrEP?

Die beiden Medikamente Tenofovir und Emtricitabine sind in der HIV-Therapie seit Jahren bekannt. Unter dieser Kombination kann es zu Nieren-, Leber- und Knochenschäden kommen. Sie dürfen daher nicht bei einer vorbestehenden Erkrankung an diesen Organen eingenommen werden, zudem benötigt es regelmässige Blutkontrollen, um eine Schädigung der Organe rechtzeitig zu bemerken.

Wird PrEP eingenommen, obwohl sich eine Person mit HIV infiziert hat, kann es zu Resistenzentwicklung beim Virus kommen, da TDF/FTC keine vollständige HIV-Therapie darstellt. PrEP darf zudem nicht bei einer akuten Hepatitis B Infektion eingenommen werden, da es hier nach Absetzen der PrEP zu einer Verschlimmerung der Leberentzündung kommen kann. PrEP schützt zudem nur gegen HIV und nicht gegen andere sexuell übertragbare Krankheiten und ist daher in Kombination mit Kondomen empfohlen. Werden Kondom nicht konsequent angewendet, sollten andere sexuell übertragbare Erkrankungen regelmässig ausgeschlossen werden.

Wer bezahlt PrEP?

HIV-Medikamente für Menschen, die keine HIV-Infektion haben werden in der Schweiz nicht von der Krankenkasse bezahlt. Da die Preise für TDF/FTC sehr hoch sind beziehen viele Menschen die Medikamente deutlich günstiger über das Internet, was unter bestimmten Bedingungen legal ist. Hält man sich nicht an die Regeln, kann es zu rechtlichen Konsequenzen kommen, zudem besteht für diese Medikamente nicht die gleiche Garantie wie für in der Schweiz zugelassene Medikamente. Je nach Franchise bleibt zudem ein Selbstbehalt für Labor und Arztbesuch-Kosten. Um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, konnten wir besondere Bedingungen mit unseren Partner-Labors verhandeln. Wir beraten sie gerne vor der ersten Konsultation persönlich was für Kosten sie aktuell erwarten müssen.

Wer soll PrEP nehmen?

PrEP richtet sich an Menschen, die ein erhöhtes Risiko für eine HIV-Infektion haben und sich nicht konsequent durch Kondome schützen.

In der Schweiz sind dies primär homo- und bisexuelle Männer, welche wechselnde Sexualpartner haben und Probleme bei der Anwendung von Kondomen haben.

Unser Angebot

Die infektiologische Abteilung des UniversitätsSpital besitzt langjährige Erfahrung in der Behandlung der HIV-Infektion. Neu bieten wir in unserer Präventionssprechstunde Beratung und Begleitung für Personen, welche sich für eine PrEP entscheiden, an.

An wen kann ich mich wenden?

PrEP sollte von einem Arzt begleitet werden, der Erfahrung mit HIV hat.

Die Begleitung erfolgt am USZ innerhalb der Präventions-Sprechstunde der Abteilung für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene.

Die Sprechstunde findet jeweils am **Donnerstagabend zwischen 17:00 und 19:00 Uhr** statt.

Eine Voranmeldung ist unabdingbar.

Die Anmeldung erfolgt über das Sekretariat der Infektiologie unter

044-2553322 (Telefon besetzt von 08:00-17:00 Uhr)

oder unter **prep_infektiologie@usz.ch**

www.infektiologie.usz.ch